



*Ofenmaurer im Stahl- und Walzwerk*

ten viele Brigademitglieder in- und außerhalb der Arbeit kennen, gingen mit ihnen an die Öfen, teilten ihre Freuden und Sorgen. Die anfängliche Fremdheit zwischen uns Malern und den Brigademitgliedern verschwand in dem Maße, in dem wir uns aus Zuhörern oder „Zaungästen“ der Brigade sozusagen in einen Teil von ihr verwandelten. Jeder Arbeiter verstand, daß wir bei den Produktionsberatungen noch nicht selbst konkrete Vorschläge unterbreiten konnten, aber wir äußerten unsere Meinung zu solchen grundsätzlichen Fragen wie: Warum hängt jetzt alles von der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität ab? — Was heißt sozialistische Erziehung der Menschen? usw. — Oftmals sagten die Genossen und Kollegen zu uns: „Bitte, nun sagt eure Meinung dazu, es ist wichtig, daß wir sie hören.“ Dabei erkannten wir noch deutlicher, welche große Bedeutung doch das gründliche Studium des Marxismus-Leninismus hat, auch für uns bildende Künstler, was noch nicht immer von allen Genossen und Kollegen im Verband vollkommen verstanden wird.

Die Diskussionen mit den Mitgliedern der Brigaden und mit anderen Arbeitern zeigten uns deutlich, daß die Arbeiterklasse sich von den Künstlern nicht isoliert, sondern im Gegenteil ihre erzieherische Aufgabe auch gegenüber dem künstlerischen Teil der Intelligenz immer besser löst. Die Arbeiter, sowohl Genossen als auch Kollegen, traten auch in anderen Abschnitten des Werkes wiederholt an uns heran und sprachen mit Stolz von ihrem Betrieb, wobei sie uns vom Standpunkt der Klasse erklärten, was es jetzt mit der Arbeit im sozialistischen Betrieb auf sich hat, daß sie die Herren des Werkes sind und ihnen die Beherrschung der Technik unter unseren Verhältnissen Freude macht. Alles das half uns, das wirkliche Antlitz, des sich herausbildenden, sozialistischen Menschen tiefer zu erfassen, den Menschen mit all seinem Reichtum an edlen Gefühlen, an Willenskraft und Optimismus darzustellen. Unsere Arbeiter sind selbst bei 70 bis 80 Grad Hitze am Ofen keine Roboter mit menschenunähnlichen Gesichtern,



*Erich Hammermüller, I. Ofenmann*